

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Den 4. August 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII. und XXXIX. Stück der kroatischen, das XLII. und XLIII. Stück der polnischen und das XLIV. Stück der böhmischen, polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das XXI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 33 das Gesetz vom 24. Juni 1898, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Freilassung der mit dem Reichsgesetze vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, eingeführten Personaleinkommensteuer von allen der Kompetenz der Landesgesetzgebung unterliegenden Zuschlägen, und die Befreiung der Hof-, Staats-, Landes- und öffentlichen Fondsbeamten sowie der Seelsorger von Zuschlägen zur Befoldungssteuer.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 6. August 1898.

Nichtamtlicher Theil.

Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.

Unter dem Titel «Die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Schweden und Norwegen und bei uns» veröffentlicht Hofrath Professor Ludwig von Thalloczy, Archivdirector des gemeinsamen Finanzministeriums, im Augustheft der «Budapesti Szemle» eine bemerkenswerte Studie. Die Veranlassung dazu bietet das Erscheinen des Elaborates über die Revision der zwischen Schweden und Norwegen bestehenden Unionsacte, nachdem die zu diesem Zwecke eingesetzte Commission am 25. Jänner 1898 ihre Verhandlungen abgeschlossen hatte. Vom österreichischen und ungarischen Standpunkte sind diese Verhandlungen sehr beachtenswert, weil die hierlands vielfach als Muster aufgestellte schwedisch-norwegische Personalunion gerade in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten den größten organischen Fehler aufweist.

Im Laufe dieser Beratungen wurde von Seite der Minorität der schwedischen Commissionen das Institut der Delegationen, wie sie in dem österreichisch-ungarischen Verhältnisse als dessen ohne parlamentarische Instruction entsetztes Ausschussorgan fungieren, als nachzunehmendes Vorbild aufgestellt. Es ist unleugbar, dass diese Schöpfung des Grafen Julius Andrássy, deren Lebensfähigkeit seinerzeit durch die Theoretiker des Staatsrechtes so viel angezweifelt wurde, sich in der Praxis entschieden bewährt hat. Einerseits

nämlich lässt sie die Unabhängigkeit der beiden Staaten unberührt, während sie dieselbe andererseits mit den Interessen der Großmachtstellung in Einklang bringt.

Der Verfasser zieht vom rechtsgeschichtlichen Standpunkte aus eine Parallele des schwedisch-norwegischen und des österreichisch-ungarischen Verhältnisses hinsichtlich der äußeren Politik und gelangt zu folgendem Schlusse: Wie immer sich die inneren Verhältnisse unserer Monarchie gestalten mögen, ist es zweifellos, dass die staatsrechtlichen Schöpfungen von 1867 zu einer dauerhafteren Uebereinkunft geführt haben, als alle politischen Veränderungen, insofern sie klar und taxativ feststellten, wie viel Ungarn im Interesse der gemeinsamen Vertheidigung schuldig sei. Dies ist das bleibende Gebilde, über diese gemeinsamen Angelegenheiten kann man nicht hinausgehen, solange die pragmatische Sanction als Rechtsbasis für die untheilbare Innehabung der Monarchie dient. Und eine andere Rechtsbasis hat dieselbe nicht.

Das Bündnis der in einer Union lebenden Staaten ist nicht zur Erreichung idealer Ziele zustande gekommen, sondern ist immer der Ausfluss einer politischen Nothwendigkeit. Oesterreich und Ungarn sind, ebenso wie Schweden und Norwegen, jedes in seinem eigenen Interesse Verbündete. Die Stabilität der Verbindung aber wird nur gesichert durch die als richtige Ausgangsbasis dienenden Institutionen, welche die Parität thatsächlich sichern und innerhalb des Rahmens derselben jenes imponderable Princip anwenden, das man Billigkeit nennt.

Der Erlass des deutschen Kaisers.

Unter der Spitzmarke «Kaiser und Kanzler» beschreiben die «Wiener Abendpost» den Erlass des deutschen Kaisers und sagt: Ein Monument, gefügt aus lapidaren Worten, ist der Erlass des deutschen Kaisers, der das Andenken des Fürsten Bismarck feiert. Diese Todtenklage des Kaisers mit ihrem hohen Gedankenfluge und ihrem dichterischen Schwunge wird die Herzen des deutschen Volkes mächtig ergreifen, sie wird die Verehrung für den hochsinnigen Monarchen steigern, der so wahrhaft königlich zu lohnen weiß, sie wird auch erfolgreich jenen unschönen Umtrieben begegnen, mit denen man die Autorität des kaum erst dahingegangenen Altkanzlers wider den Kaiser auszuspielen gesucht hatte. Man wollte — um eines jener funkelnden Worte aus dem Bismarckschen Sprachschatze zu wiederholen — man wollte den verblichenen Fürsten als einen neuen

mando der beiden Geschütze führende Feuerwerker Kleiner selbe mit zwei anderen verwechseln konnte. Da der Feind seine Kanonen zurückziehen begann, ließ Kleiner sogleich seine Geschütze wieder weiter vorgehen und beschoss nun vier gegen ihn feuernde sechzehnpfündige Kanonen mit so guter Wirkung, dass bald zwei derselben demontiert wurden und zwei Officiere, sechs Kanoniere und vier Pferde des Feindes todt auf dem Plage blieben.

Hier leistete, da die Bedienungsmannschaft unserer Geschütze durch diese Anstrengungen sehr ermüdet war, Hauptmann v. Mülling des Regiments mit sechs Mann seiner Compagnie nach dem Zeugnisse der Artilleristen selbst durch Unererschrockenheit und Geschicklichkeit bei dieser ihnen fremden Dienstesverrichtung die erspriesslichsten Dienste.

Mittlerweile waren drei Compagnien des zehnten Jäger-Bataillons nebst der 11. und 12. Compagnie des Regiments links von der Hauptstraße vorgebrungen und griffen Gambaloita, welches der Feind zum Schutze seiner daselbst aufgestellten Kanonen stark besetzt hatte, in Front und Flanke mit ausgezeichnetem Bravour an. Ein Theil dieser Truppen stieg in die Wassergräben und, im Wasser oft bis an die Brust wadend, gelang es ihnen, die bei Gambaloita stehende feindliche Sechzehnpfünder-Batterie zu umgehen. Plötzlich, wie aus dem Boden herausgewachsen, stürzten sie sich mit dem Bajonnett auf die Batterie und eroberten dieselbe, während gleichzeitig das Haus Gambaloita, von mehreren Seiten angegriffen, genommen ward. Bei dieser hervorragenden Waffenthat auf dem Schlach-

tid Campeador auf das Ross setzen und in den Kampf gegen den Kaiser führen. Für die unbefangene öffentliche Meinung bedurfte es kaum erst der hochgemuthen Rundgebung Kaiser Wilhelms, um in dieser unerfreulichen Episode den richtigen Standpunkt zu gewinnen.

Fürst Bismarck hatte es stets als seinen höchsten Ruhmetitel betrachtet, eine starke Säule des Königthums zu sein, und es konnte deshalb unmöglich als Ehre seines Andenkens aufgefasst werden, wenn die Gegenätze, die sich zwischen seinen und des Kaisers Meinungen aufgethan hatten, mit lärmender Absichtlichkeit hervorgezerrt wurden. Auch empfindet das Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Nation, dass da ein sehr ungleicher Proceß geführt wird zwischen einer redseligen Enthüllungsmannie auf der einen Seite und jener Zurückhaltung andererseits, die die Würde des Monarchen gebietet. Auch hierzulande war, wie wir nicht ohne Genugthuung feststellen, das Urtheil der öffentlichen Meinung, zumal in der Presse, ein einmüthiges, und es war noch bekräftigt durch die Verehrung, deren Kaiser Wilhelm in der Habsburg'schen Monarchie genießt. Denn die ehrerbietigen Sympathien unseres Volkes wenden sich dem Monarchen zu, der von idealster Auffassung seines erhabenen Amtes erfüllt ist, in dem die Welt eine kostbare persönliche Garantie des mitteleuropäischen Friedensbundes erblickt und den treuen persönlichen Freundschaft mit unserem erlauchtem kaiserlichen Herrn verbindet.

Der Feldzug gegen Sudan.

Man schreibt der «B. C.» aus Kairo, 31. Juli: Es ist etwas Selbstverständliches, dass man sich hier bemüht, so viel als möglich aus dem Lager des Khalifa Abdullah zu erfahren und von den Vorbereitungen Kenntnis zu erhalten, die er zur Abwehr des demnächst zu erwartenden anglo-egyptischen Angriffes trifft. Man hat nun in Erfahrung gebracht, dass er seine Macht staffelförmig aufgestellt, und zwar in Schabluta, Kerrerri und Omdurman. Bei den «großen Thoren» von Schabluta befindet sich die Vorhut der Dervische, aus einigen tausend Mann bestehend. Kerrerri ist stark besetzt, ebenso Omdurman und alles lässt darauf schließen, dass die Dervische einen verzweifelten Widerstand leisten werden. Der Khalifa und die vornehmsten Emire haben bereits auch ihre Harems in Sicherheit gebracht. Sie schicken sie weit nach Süden, nach Orten, von denen sie annehmen, dass die Egyptianer dahin nicht gelangen werden. In

selbe von Mailand fielen sieben Sechzehnpfünder nebst ihren Munitionskarren und Bepannungen in unsere Hände; 1 Stabsofficier, 2 Oberofficiere und 60 Mann wurden gefangen genommen. König Karl Albert soll sich ganz in der Nähe befunden haben; wenigstens äußerten die Gefangenen Besorgnisse um das Schicksal ihres Königs und schienen sehr erfreut, als man ihnen versicherte, dass er nicht gefangen sei.

Auch das Dgulinier-Bataillon eroberte bei Musocco ein Geschütz und nahm einen Officier und 10 Mann gefangen. Ebenso waren drei Compagnien des zehnten Jäger-Bataillons und das erste Bataillon des Regiments, welche rechts von der Hauptstraße behufs Herstellung der Verbindung mit der Brigade Clam postiert waren, gleichfalls vorgebrungen und erstürmten La Verde, eroberten zwei Kanonen und machten 50 Gefangene, wobei sich die vierte Compagnie des Regiments besonders hervorthat. So hatten die braven Truppen auf diesem Punkte zehn Kanonen erobert.

Nachdem die bisher im Gefechte, zuletzt gegen die piemontesischen Gardes, gewesenen Truppen der tapfern Brigade Strafaldo ihre Patronen verschossen hatten, nahmen vier Compagnien Jäger, das zweite Bataillon des Regiments und jenes der Warasbinder-Kreuzer bei Gambaloita Stellung, um daselbst Verstärkungen und Munition zu erwarten. Bald erschien ein Bataillon des Regiments Erzherzog Ernst und ein Bataillon Dgulinier der Brigade Wohlgenuth, welche gegen Mailand vordrangen. Inzwischen war auch das erste Bataillon des Regiments rechts von der Straße in gleicher Höhe mit der Brigade Clam vorgebrungen.

Feuilleton.

Das Infanterieregiment Prinz Hohenlohe Nr. 17 in der Schlacht vor Mailand am 4. August 1848.

Zum fünfzigjährigen Erinnerungstage.

III.

Mittlerweile hatten die beiden Geschütze den Kampf mit den feindlichen Sechzehnpfündern muthvoll fortgesetzt, konnten jedoch auf die Länge nicht standhalten und mussten durch zwei Zwölfpfünder und eine Haubitze von der Reserve-Artillerie abgelöst werden. Diese drei Geschütze eröffneten sogleich gegen sechs feindliche Sechzehnpfünder ein sehr lebhaftes Feuer, welches eine Stunde anhielt, worauf der diese halbe Batterie commandierende Lieutenant Richter weiter vordrang und nun neuerdings ein noch lebhafteres Feuer unterhielt.

Während dies auf dem linken Flügel und im Centrum des ersten Corps stattfand, rückte die Brigade Clam auf dem rechten Hügel gegen Castegnedo vor, welchen Ort das kärntnerische Regiment Prochasta Nr. 7 mit den Gradiskanern eroberte. Unterdessen hatten auf der Straße unsere Geschütze den Kampf aufs entschlossenste fortgesetzt, obgleich außer dem Batterie-Commandanten Lieutenant Richter mehrere Kanoniere verwundet und getödtet wurden, so dass der Kanonier Klina längere Zeit hindurch drei Nummern bei seinem Geschütze versehen musste, bis der das Com-

Vorausicht des zu erwartenden großen Widerstandes trifft auch der Sirbar Sir G. Ritschener seine Vorkehrungen. Er hat die Vorposten der anglo-egyptischen Armee bis Kasri vorgeschoben, das nur 21 Kilometer von den «großen Thoren» von Schabluta entfernt ist. Dorthin dürfte bald die erste englische Brigade unter General Bauchope nachrücken. Von den Stromschnellen Schablutas ist Kasri noch drei Kilometer nördlich gelegen. Diese Stromschnellen — der sechste Katarakt des Nils — dehnen sich von Geraschab thalabwärts bis zur Insel d'Ansi flussaufwärts aus und haben eine Länge von 58 Kilometer. Die vorerwähnten «großen Thore» befinden sich bei Wad Bischara zwischen dem Nilufer und der Insel Roccan, wo im Jahre 1885 am 20. Jänner der Dampfer des Generals Wilson strandete. Der Commandant der zweiten britischen Brigade General Dytleton begibt sich nach Abudir, wohin das erste Bataillon der Schützenbrigade bereits abgegangen ist. Unter dem Commando der Majore Williams und Ainslie sind die 32. und die 37. Batterie der Feldartillerie (mit Howitzer-Kanonen ausgerüstet) auf den Kriegsschauplatz abmarschirt; ferner sind die Maximbatterien der königlich irischen Füsiliers unter den Befehlen des Capitäns Churche und des Lieutenants Wilson nach dem Süden gesendet worden. Das in Kairo eben eingetroffene erste Bataillon der Grenadiergarde begibt sich nach eintägiger Rast nach Abudir. Die Kanonenboote unternehmen fleißig Reconnoissancefahrten in der Richtung gegen Schabluta. Im anglo-egyptischen Lager am Atbara sind wieder etliche Flüchtlinge aus Dmdurman angekommen, die sich auf Booten gerettet hatten. General Sir A. Ritschener verweilt noch immer im Lager am Atbara, wohin sich auch Oberst Wingate begibt. Für den Kriegsanitätsdienst werden 48 englische Aerzte die Expedition nach dem Sudan begleiten. Die Truppenhospitäler werden in Galsa, Atbara, Damali und in Berber eingerichtet und mit 500 Betten ausgestattet. Die Eisenbahn reicht jetzt von Kairo bis Assuan, die Militärbahn bis zum Atbara, so daß nunmehr zwischen Alexandria und Atbara, bei einer Entfernung von 1200 englischen Meilen oder 1920 Kilometer, nur eine Strecke von 230 Meilen oder 358 Kilometer noch offen steht, indem nämlich die Linie Assuan-Galsa noch nicht hergestellt ist. Man kann jetzt in dem kurzen Zeitraume von vier Tagen und fünf Nächten von Kairo bis zum Atbara gelangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. August.

Wie die Blätter melden, hatte das Beileidstelegramm Sr. Majestät des Kaisers an den Fürsten Herbert Bismarck folgenden Wortlaut: «Ich, Eure Durchlaucht sowie Ihre ganze Familie bitte Ich, anlässlich des Ablebens Ihres Herrn Vaters den Ausdruck Ihrer herzlichsten Theilnahme zu empfangen, einer Theilnahme, die Ich umso inniger empfinde, als dieser Augenblick Mir mit besonderer Lebhaftigkeit Meine persönlichen Beziehungen zu dem Dahingegangenen in Erinnerung ruft. Möge das Bewußtsein von der Unvergänglichkeit seines Andenkens Ihnen einigen Trost in Ihrem berechtigten tiefen Schmerze gewähren. Franz Josef.»

Aus Budapest wird der «Neuen freien Presse» gemeldet, daß gegen Ende der laufenden Woche Baron Banffy nach Wien kommen und sich mit dem öster-

Der Traum vom Golde.

Roman von Dr. Armas Sandor.

(74. Fortsetzung.)

Berzweiflungsvoll die Hände ringend, warf Thora sich, einer gefühlsübermächtigen Eingebung folgend, der alten, vertrauenerweckend aussehenden Indierin zu Füßen.

«Lassen Sie mich hinaus! Helfen Sie mir, daß ich fliehen kann!» rief sie schluchzend. «Gott, der Barmherzige wird es Ihnen segnen! Jetzt weiß ich alles! Mit List und Trug hat man mich hiehergeloct! O, helfen Sie mir! Seien Sie barmherzig!»

Mit sanfter Gewalt zog die Alte das kniende Mädchen empor.

«Armes Kind», sprach sie, «ich kann Ihnen nicht helfen! Ich büрге mit meinem Leben für Sie! Aber selbst wenn ich um den Preis meines Kopfes Ihnen Ihre Freiheit geben wollte, so würde Ihnen dies Geschenk aus meiner Hand doch nichts nützen. Sie müßten an hundert Palastwachen vorüber, die alle ebenso streng instruiert sind, wie ich selber. Schon die erste würde Sie ergreifen und gewaltfam zurückbringen. Deshalb suchen Sie sich geduldig in Ihr Schicksal zu fügen!»

Mit einem dumpfen Aufstöhnen, beide Hände vor das thränenüberströmte Gesicht schlagend, sank Thora auf den Diwan.

Die Alte strich ihr liebevoll mit der mageren Hand über das seideweiche Haar.

«Beruhigen Sie sich!» sagte sie leise. «Ihr Schicksal ist vielleicht nicht so schrecklich, wie Sie es

reichlichen Ministerpräsidenten Grafen Thun und dem gemeinsamen Finanzminister, Herrn v. Kallay, besprechen werde. Wahrscheinlich wird auch Finanzminister Dr. Kaizl zu diesen Besprechungen in Wien eintreffen. Nach Beendigung derselben soll der ungarische Ministerpräsident sich an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben.

Wie dem «Fremdenblatt» aus Ischl gemeldet wird, wurde Finanzminister Dr. Kaizl vorgestern von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und dem Allerhöchsten Familiendiner beigezogen.

Die gegenwärtige Tagung des englischen Unterhauses soll am 12. d. M. geschlossen werden. Trotz der Zuhilfenahme aller verfügbaren Tage und Aufhebung der Mitternachtsclausel wird es angestrebter Arbeit bedürfen, alle Vorlagen, welche die Regierung auf dem Programme gelassen hat, zu erledigen.

Nach einer aus Bukarest zugehenden Meldung wird König Carol bald nach seiner Rückkehr mit Königin Elisabeth die Reise nach Nagaz antreten, wo das Königspaar einige Wochen zu verweilen beabsichtigt. Auf der Rückreise von Nagaz nach Bukarest dürfte ein zweitägiger Aufenthalt in Wien genommen werden.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung haben die dortigen maßgebenden Kreise aus verschiedenen Anzeichen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Einsetzung eines definitiven Regimes auf Kreta nicht vor dem nächsten Frühjahr zu erwarten sei. Das wichtigste dieser Symptome sei die von russischer Seite erhaltene Andeutung, daß die Berufung des Prinzen Georg von Griechenland auf den kretischen Gouverneursposten vorläufig noch einen Aufschub erfahren müsse, woran sich der Rathschlag an die griechische Regierung knüpfte, die kretischen Führer zum geduligen Abwarten dieser Berufung zu ermahnen. Den näheren Aufklärungen hierüber, die der demnächst auf seinen Posten zurückkehrende russische Gesandte in Athen, Herr Dnou, bringen soll, werde mit lebhaftem Interesse entgegengesehen. In den erwähnten Kreisen werde betont, daß diese Verzögerung keinesfalls als das Vorzeichen des Fallens der Candidatur des Prinzen Georg betrachtet werden dürfe.

Wie man aus Constantinopel meldet, bestätigen die in den letzten Tagen aus Yemen eingelangten telegraphischen Berichte an die Pforte, daß der Aufstand daselbst wieder an Ausdehnung zugenommen hat. Die Führer der Stämme, welche vor kurzem für die Sache der türkischen Regierung gewonnen worden waren, haben sich neuerdings zu den Aufständischen geschlagen, so daß die Insurrection den größten Theil des Yemen ergriffen hat und die Pforte zu deren Niedererschlagung eines bedeutenden Truppenaufgebotes bedarf.

Nach einer weiteren von dort zugehenden Meldung ist die vom Commandanten der türkischen Truppen und kaiserlichen Commissär auf Kreta, Deschewad Pascha, in Folge der Weigerung der Admirale, die Landung neuer Truppensendungen zu gestatten, eingereichte Dimission nicht angenommen worden.

Nach einer aus Kairo zugehenden Meldung, soll es nunmehr feststehen, daß der sich an die Palästinareise des Kaisers Wilhelm II. knüpfende Besuch in Egypten um die Mitte des November stattfinden wird. Seitens des viceköniglichen Hofes wurde mit den

sich denken. Hören Sie mich an! Ich bin keine gewöhnliche Dienerin, ich bin die Amme des Rajah. Ich habe ihn an meiner Brust genährt, auf meinen Armen gewiegt, als er klein war; an meiner Hand hat er den ersten selbständigen Schritt ins Leben gethan. Er hängt an mir, er liebt mich, und meine Rathschläge haben mehr Wirkung bei ihm, als die seines Diwans und der Großen des Reiches. Er ist kein unedler Charakter, und ich habe ihn stets zum Guten geleitet. Nur die Ausbrüche seines Zühornes habe ich nie unterdrücken können. Wenn er sich gereizt glaubt, ist ihm alles gleich. Mehr als einmal hat er mit einem Streich einem Menschen, der ihn beleidigte, den Kopf abgeschlagen. Wer ihn aber zu nehmen weiß, der kann alles bei ihm erreichen. Seitdem der Rajah das letztemal in Kalkutta war, ist er ganz wie verändert. Nichts erfreute ihn mehr, nicht das Spiel der Leute, nicht der Tanz der Bajaderen, nicht das Lächeln der Favoritin. Stumm und finster gieng er einher; eine düstere Wolke thronte auf seiner Stirn und alle Unterthanen hatten unter der bösen Stimmung des Gebieters zu leiden. Da faßte ich mir eines Tages ein Herz und fragte nach der Ursache seines Grames. «Ach, Goggi», antwortete er, «mir kann niemand helfen. Siehe, ich habe in Kalkutta die Sonne meines Lebens gesehen, und da ihre Strahlen nicht mein Dasein durchleuchten und erwärmen, wird dasselbe kalt und finster und ohne Freude bleiben!» — «O, Rajah, Sohn des Himmels, Enkel des Mondes!» erwiderte ich ihm. «Wo gibt es im weiten Indien ein Mädchen, das sich nicht glücklich schätzen würde, die Favoritin des mächtigen Fürsten dieses Landes zu sein? Ziehe aus

Vorbereitungen für einen würdigen Empfang des deutschen Monarchen, der im Abbin-Palais Quartier nehmen wird, schon jetzt begonnen. Der Aufenthalt des Kaisers in Egypten dürfte zehn Tage dauern.

Nach Mittheilungen aus Washington die spanische Regierung den von den Vereinigten Staaten gestellten Friedensbedingungen gestimmt haben. Inzwischen hat auf der Insel Cuba wieder ein Zusammenstoß zwischen Insurgenten und spanischen Truppen stattgefunden. Bei Matanzas wurde nämlich eine starke Rebellenbande von einem spanischen Bataillon geschlagen. Bei Monteverde fand ein zweistündiger Kampf statt. Der Feind wurde dem Bajonnett angegriffen und gezwungen, die von ihm innegehabte Position aufzugeben. Der Feind erlitt zahlreiche Verluste. Unter den Gefangenen befindet sich der Führer der Aufständischen, General Die Spanier hatten zwei Tode und vierzehn Verwundete.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Die von dem Gründer der österreichisch-ungarischen Colonial-Gesellschaft Herrn Rechnungs-rath Schroy gegebene Anregung, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Huldigungsadresse aller in der ganzen Welt zerstreuten Oesterreicher und Ungarn vorzubereiten, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Von den in überseesischen Ländern lebenden Mitgliedern der Gesellschaft wurden schon zahlreiche Unterschriften gesammelt, und die Uebersendung weiterer Unterschriften ist noch zu erwarten. In Bezug auf das gedachte patriotische Vorhaben nehmen wir einem Aufrufe, welcher u. a. in der Nummer vom 25. Juni d. J. der «Germania» (S. Paulo, Brasilien) enthalten war, folgende Stellen: «An die österreichisch-ungarische Colonie! Das Vorbild zu allen kommenden Festlichkeiten anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums unseres erhabenen Kaisers und Königs hat durch die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung am 7. Mai in Wien begonnen. Alles wandert nach Wien, um unserem allberehnten Monarchen zu huldigen, und die Wandlungen während Seiner Regierungszeit auf den Gebieten der Landwirtschaft und Industrie, des Handels und Bergbaues in technischer und socialhumanitärer Beziehung zu bewundern. In der ganzen Welt, überall wo Oesterreicher-Ungarn leben, werden humanitäre Stiftungen ins Leben gerufen, Vereine gegründet und Huldigungs-Adressen vorbereitet. Daß auch wir in Brasilien nicht ganz zurückbleiben, beweisen die jüngst gegründeten österreichisch-ungarischen Vereine in Rio de Janeiro und Sao Paulo. Landsleute! An kostbaren Geschenken werden unserm tapferen Friedenskaiser nicht mangeln. Kaiser und Könige, Bürger und Fürsten werden weitestens Bestreben, unserm Kaiser eine Ueberraschung, eine Freude zu bereiten. Doch auch eine Huldigungs-Adresse von den in der weiten Welt zerstreut lebenden treuen Unterthanen wird Seinem edlen Herzen sehr wohl thun. Ihn mehr freuen als ein Geschenk von Brillanten, Perlen, Gold und Silber.»

— (Bergarbeiter-Congress.) Der Bergarbeiter-Congress lehnte mit 715.000 gegen 65.000 Stimmen den Antrag ab, wornach die Kohlenproduction

und hole dir deine Sonne! Da lächelte er gar traurig und sprach: «Sie ist keine Tochter Indiens! Sie hat die heißen Augen und die sonnige Farbe und die nachdunkle Haar Indiens, aber aus ihren Augen leuchten Hobeit und Stolz, und von ihrer Stirn strahlt Freiheit. Nimmermehr wird sie einwilligen, die Meine zu werden. Sie ist eine Europäerin, eine Deutsche, und die deutschen Frauen haben ihren Willen, wie die Männer!» — «So vergiß sie! Ich will sie nicht!» — «Niemals!» rief er da. «Und wenn doch einst in meine Gewalt kommt, so werde ich ihretwegen dem Glauben unserer Ahnen abhändeln und die Religion der englischen Missionäre annehmen. Ich werde sie heiraten, und sie soll meine einzige Königin sein und bleiben!» — Wochen vergingen. Da traf ein Bote ein, der dem Rajah ein Schreiben brachte. Von dem Moment an war unser Gebieter wie umgewandelt. Seine Augen strahlten vor Hoffnungen und von seinem Antlitz lächelte Milde. Der Frauenpalast wurde auf seinen Befehl geräumt. Die Unterthanen wurden mit hohen Beamten des Staates vernommen und siedelten nach deren Harems über. So warteten die weiten Räume des Palastes Ihrer Ankunft, ich, die Herrin! O, weinen Sie nicht! Sie werden mit Ihrer Sanftmuth und Liebe Großes vollbringen. Der Bote wird an Ihrer Hand zum Lamm werden. In Ihrer Hand ist mit dem Glück des Herrschers die Wohlfahrt dieses Landes gegeben!»

Die Amme des Rajah schwieg. Thora schauderte, von furchtbarem Entsetzen geschüttelt, im Fieberfrost zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

durch ein internationales Uebereinkommen zu regeln sei, nachdem die meisten Redner die Frage als indiscutabel erklärt hatten. Die französischen Delegierten enthielten sich der Abstimmung.

(Zu den Ausschreitungen in Galizien.) Aus Jaslo wird vom 4. d. M. gemeldet: Vor dem hiesigen Kreisgerichte wurde wegen antisemitischer Excesse, und zwar wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls, ein Angeklagter zu zweimonatlichem und einer zu sechswochentlichem Kerker verurtheilt. Wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurden ein Angeklagter zu dreimonatlichem, zwei zu je zweimonatlichem und drei zu je einmonatlichem sowie zwei zu je drei- und zwei zu je zweiwochentlichem Kerker verurtheilt.

(Saatenstands-Bericht für Ungarn.) Saatenstandsbericht vom 31. v. M.: Nach den dem Ackerministerium zugegangenen Nachrichten beträgt das Durchschnittsergebnis des Weizens per Catastralgewicht 6.79 Metercentner. Der Gesamtertrag des Weizens wird auf 32,560.141 Metercentner geschätzt. Die Ernteaussichten sind seit dem letzten Berichte nahezu unverändert. Weizen und Roggen quantitativ Mittelsertrag; Gerste und Hafer guter Mittelsertrag; qualitativ Weizen und Roggen etwas besser als Durchschnittsmittel; Gerste befriedigend, jedoch meistens gelblich, Hafer mittelgut.

(Von einem Schrapnel zerrissen.) Aus Cattaro wird berichtet: Nach der letzten Artillerie-Schießübung fand der Bauernbursche Nikola Matkowitzsch ein nicht explodiertes Schrapnel, lud es auf die Achsel und gieng in Begleitung seines Hundes nach Hause. Unterwegs fiel das Schrapnel auf den Boden, explodierte und zerriss den Burschen sammt seinem Hunde in Stücke.

(Südpolar-Expedition.) Ueber das Schicksal der von dem Commandanten De Gerlache geführten belgischen Südpolar-Expedition ist man in Brüssel sehr besorgt, da alle Nachrichten fehlen. Man fürchtet, daß sie verloren oder von Eismassen eingeschlossen ist und aller Vorräthe entbehrt. Es geschah Schritte, um zu veranlassen, daß die jetzt unter der Führung Borchgrevins abgehende englische antarctische Expedition die Expedition De Gerlache und ihr Expeditionsschiff «Belgica» auffucht.

(Das Ding mit einer Seite.) Ein Freund des Hauses Umland erzählt von der Gattin des Dichters folgende hübsche Anekdote: Wir saßen vor etwa vierzig Jahren in Tübingen in dem Garten Ludwig Uhlands in fröhlicher Tafelrunde angesichts der malerischen schwäbischen Alp. Frau Umland war besonders guter Laune. Ich weiß nicht, in welchem Zusammenhang der Unterhaltung es geschah, daß Umland mit großer Bestimmtheit den Satz aussprach: «Es gibt eben kein Ding auf der Welt, das nicht seine zwei Seiten hätte.» «Doch», sagte Frau Umland lächelnd, «es gibt eins.» «Das war' ich doch begierig zu hören. Was ist's denn?» «Das sind deine Briefe, die haben niemals mehr als eine Seite.» Umland bekamte sich besiegt, und die Heiterkeit der Gesellschaft wollte schier kein Ende nehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Reise Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Dr. von Baernreither.

III. Im Jahre 1887 hat Ch. Moline eine weitere historische Stätte der einst regen und im großen Umfange betriebenen Eisenindustrie Neumarkts seinem Fabricationszweige dienstbar gemacht, indem er an der Stelle, wo zur Zeit, als Oesterreichs großer Feldherr Graf Radetzky Besitzer der Herrschaft Neumarkt war, ein auf dererter Hochofen von Rotheisenstein in der Kolonika bauführte. Derselben dient der vom Katharina-Oberthale kommende Lombach mit ungefähr 300 Secundenlitern Wasserführung unter Ausnützung eines Gefälles von 50 m als Betriebskraft.

Es war verlockend, die Fahrt im Katharinathale weiter fortzusetzen, das wildromantische Gebilde des Gebietes der Teufelsbrücke mit der neuen Kunststraße zu schauen, das Baron Borin'sche Jagdschloß mit seinen Schätzen und Kunstwerken, den Thierpark mit dem Hochwilde zu besichtigen und sich das prächtige Gedeihen des Steinwäldes anzusehen, allein die beschränkte Zeit des Herrn Ministers erlaubte dies nicht. Aus demselben Grunde mußte auch auf die Fahrt in das Annathal auf der Wassenerzeugung Ferlach, der zähen Eisenindustrie des Rosenthal, der Erzeugung eines neuzeitlichen Artikels, der Ferlacher Fahrradfabrik, führenden Reichsstraße, die an sich ein Kunstwerk aus dem 16. und 17. Jahrhundert bildet, verzichtet werden.

Es war zwar ursprünglich wenigstens die Besichtigung der J. Hofbauer'schen Holzwarenfabrik, einer 3 km von Neumarkt entfernten, im Annathale befindlichen, 1836 errichteten und im Laufe der Jahre vergrößerten, auf Wasserkraft basierenden Anlage, in Aussicht genommen worden, von wo aus dann die Fahrt eventuell

bis zum weitere 3 km nördlich gelegenen Quecksilberbergbaue hätte fortgesetzt werden sollen, einem Werke, welches zu den wenigen seit 1872 in den Alpenländern wieder aufgenommenen alten, schon in früheren Jahrhunderten betriebenen Metallbergbaueu gehört, das sich bis zur Stunde in ununterbrochenem Betriebe erhielt. Allein der Zeit wegen mußte auch diese Fahrt aufgegeben werden, da Se. Excellenz vorhatte, wieder nach Belbes zurückzukehren und am gleichen Tage noch in die Woche ein zu fahren, dort zu nächtigen und am folgenden Morgen den Batschafattel zu übersehen.

Beim oberen, 1887 erbauten Moline'schen Werke, das der Minister eingehend besichtigte, wurde darum sehr gemacht und wieder nach Neumarkt zurückgefahren. Nach Passirung der Pfarrkirche und des Pfarrhofes entstieg Seine Excellenz vor der die Feistritz im Markte überziehenden Gemeindebrücke dem Wagen, um noch dem unweit dieser Brücke gelegenen Sensenwerke des Franz Achatitsch einen Besuch abzustatten, dem sich nun auch der Pfarrer F. Spendal anschloß. Dieses Werk hat von allen vier Sensenwerken Neumarkts die größte Wasserkraft zur Verfügung. Es entstand an Stelle eines alten, der Herrschaft Neumarkt gehörigen Eisenhammers, den die Mutter des heutigen Besitzers, Barbara Achatitsch, im Jahre 1883 von der krainischen Industrie-Gesellschaft kaufte und zu dem in gutem Betriebe stehenden Sensenwerke adoptierte. Das Werk hat den ganzen 1500 Secundenliter Wasser führenden Feistritzbach bei einem Gefälle von 10 Meter zur Verfügung, welches letzteres noch einer Steigerung fähig ist. Vom Besitzer begrüßt, erkundigte sich der Herr Minister über die Absatz- und Arbeiterverhältnisse, dann über die Marken, welche das Werk führt, wie diese aufgeschlagen werden, ob in kaltem oder warmem Zustande u. Wie im U. L. Globotschnigg'schen Werke, wurde Seiner Excellenz auch hier die Markenausschlagung praktisch vorgeführt und gezeigt, daß diese stets in warmem Zustande zur Ausführung kommt. Marken hat jedes Werk mehrere registriert, die je nach dem Begehren der Abnehmer zur Verwendung kommen, indem nicht alle Marken gleich begehrt, d. h. in dem einen Absatzgebiete diese, im anderen wieder jene Marke Anklang findet. Das Verhältnis zwischen dem Werks Herrn und dessen Arbeitern ist ein patriarchalisches. Den 75jährigen Josef Polz, welcher schon über 50 Jahre Sensenschmied ist und der noch mit Eifer seinem Berufe obliegt, sprach Seine Excellenz an und erkundigte sich nach seinem Befinden. Der brave Arbeiter erklärte, daß er sich wohl fühle und noch nicht daran denke, dem ihm liebgewordenen Berufe zu entsagen und sich der Ruhe hinzugeben.

Es war Mittag geworden. Die Besuche der Werke Neumarkts mußten nun eingestellt werden, wiewohl der Herr Minister dieselben noch gerne fortgesetzt hätte, um ein abgerundetes Bild über die industriellen und gewerblichen Verhältnisse des Marktes zu erlangen.

Der letzte Gang galt der bedeutungsvollsten historischen Stätte des Ortes, dem am Ausläufer des das Anna- und Katharinathal trennenden, vom krainisch-kärntnerischen Grenzgebirge, dem langgestreckten Zuge der Koschutta, nach Süden fallenden, in Neumarkt endenden Rücken des Kamnit herrlich gelegenen Schlosse Neumarkts, dem einstigen Sitze und Eigenthum des großen Feldherrn Grafen Radetzky. Auf dem Wege vom Sensenwerke des Franz Achatitsch zum Schlosse sah sich der Herr Minister noch die beiden Schulhäuser der Marktgemeinde an, in welchen die Knaben- und Mädchenschule mit der gewerblichen Fortbildungsschule untergebracht ist.

Am östlich vom Schlosse gelegenen Plateau angelangt, wurde Se. Excellenz vom nummehrigen Besitzer desselben, dem Industriellen U. Gahner, willkommen geheißen und in die inneren Räume geleitet. Im ersten Stocke hatte die Schlossfrau, unterstützt von Frau Glanzmann, ein Frühstück zu 15 Gedecken bereitet, das Se. Excellenz sammt Begleitung nun einzunehmen die Freundlichkeit hatte. Als der Schaumwein perlte, gab der Hausherr seiner Freude Ausdruck, die Ehre zu haben, Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Dr. von Baernreither an einer Stätte begrüßen zu können, an der vor Jahren einer der ersten Feldherrn Oesterreichs weilte, welcher diese nach dem Brande des alten Schlosses in dem heutigen Stile erbaute und der bestens bestrebt war, auch die Industrie und das Gewerbe zu fördern. Nun sei dieser einstige Herrsitz seines früheren Charakters zwar entkleidet, indem er ein Zugehör der Fabrik wurde, welche Se. Excellenz heute in erster Reihe mit seinem Besuche beehrte. Allein auch die Industrie und das Gewerbe seien von der früheren Behaglichkeit abgedrängt und namentlich in Oesterreich auf die Bahn des Kampfes getrieben worden. Auch der Industrielle komme heute wiederholt in die Feuerlinie und müsse um seine Erhaltung kämpfen; es könne der Industrie und dem Gewerbe darum nur zur Genugthuung und Aufmunterung gereichen, wenn der Ressortminister, wie dies heute geschehen, sich bemüht, über die Lage der Industrie und des Gewerbes nicht nur in großen Industriezentren des Nordens der Monarchie, sondern auch in kleineren Orten im Süden durch eigene Anschauung sich zu unterrichten. Der Redner schilderte in kurzen Zügen die Gründung der Spinnerei und Weberei in Neumarkt, gedachte der

Schwierigkeiten, die dem Baue derselben von Seite der politischen Behörde, beziehungsweise der von dieser gehörten Staatstechniker, bereitet wurden und legte dann dar, daß sich dies in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gebessert habe, indem der jetzige Vorstand der Bezirkshauptmannschaft, Bezirkshauptmann Dr. M. Stettenhofer, sowie der Bezirksingenieur A. Muck in jeder Richtung sehr zuvorkommend und stets bemüht seien, die Industrie und das Gewerbe bestmöglichst zu fördern. Auch im Orte selbst stehe die Industrie im besten Einvernehmen mit der Gemeinde, dem Pfarramte und der Schule. Durch die im Jahre 1892 erfolgte Verstaatlichung des Post- und Telegraphenamtes haben die Postdirection und das Handelsministerium der Industrie einen Dienst erwiesen, wofür dieselbe zum Danke verpflichtet sei. Dem heutigen Besuche Sr. Excellenz schrieb der Redner in erster Linie eine Aufmunterung und moralische Kräftigung zu, auf der nun einmal betretenen Bahn unentwegt weiter zu fahren und sich durch Widerwärtigkeiten nicht einschüchtern zu lassen. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Excellenz schloß der Redner seine bestens gemeinten und sichtlich vom Herzen kommenden Worte.

Director S. Rieger dankte Sr. Excellenz namens der Industriellen des Bezirkes für den ehrenvollen Besuch und schilderte hierauf die Entstehung und Entwicklung Neumarkts. Vorausichtlich gab der vom Norden über Klagenfurt und den Voibl nach dem Süden und Triest führende Verkehrsweg vor vielen Jahrhunderten Veranlassung zur Gründung des im Annathale gelegenen Marktes am Voibl. Es war dies eine gewerbliche Niederlassung, von Gerbern, Büchsenmachern und Schmieden bewohnt. Ein Bergsturz, dessen Merkmale heute noch deutlich sichtbar sind, verschüttete diese gewerbliche Stätte. Die Büchsenmacher zogen über den Voibl nach dem benachbarten Kärnten und gründeten das heutige Ferlach mit seiner Jahrhunderte alten Waffenindustrie, während die Gerber und Schmiede etwa 5 km thalwärts wanderten und an dem Zusammenflusse des Moschenit- und Feistritzbaches ihre neue Heimat, das heutige Neumarkt, aufschlugen. Ueber 400 Jahre besteht der Ort als Markt. Zu der zu großer Blüte gekommenen und reichen Nutzen abwerfenden Lederindustrie kamen außer der Sensenindustrie noch die Färberei, Strumpfwirkerie und Schuhmacherei. Einen beträchtlichen Umfang erlangte auch die Eisenindustrie, da sich außer der Herrschaft auch noch mehrere Private mit Erfolg damit befaßten. Unterstützt von dem sich zusehends steigenden Verkehre zwischen Triest und dem Voibl, hob sich der Ort zu einer für die Zeitverhältnisse bedeutenden Höhe. Wohlstand war eingetreten, von dem sich manche ansehnliche Reste bis in unsere Zeit erhielten.

(Kaiserfest.) Zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet die Gemeinde Gurkfeld unter Mitwirkung aller Vereine Gurkfelds am 27. und 28. August ein Kaiserfest. Die Hauptpunkte des Programmes umfassen: Am 27. August um 8 Uhr abends Fackelzug, Stadt- und Höhenbeleuchtung; am 28. August um halb 11 Uhr vormittags Feldmesse vor dem neugebauten Spitale, Enthüllung der Kaiserbüste, Festrede, Uebergabe der neuen Brunnen zum allgemeinen Gebrauche und Einweihung des neuerbauten Feuerwehrturmes; nachmittags um 4 Uhr Concert und Festrede; abends um 8 Uhr Ball in den Localitäten des «Bralno društvo». Bei der gesammten Feier wirkt die vollständige Musikkapelle des 57. Infanterie-Regiments mit. Einzelprogramme für die obenangeführten Punkte werden später veröffentlicht werden.

(Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In Grado hat sich ein Comité gebildet, das sich zum Ziele setzt, das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers durch Errichtung eines den Allerhöchsten Namen führenden Invalidenospizes zu verewigen; das erforderliche Capital soll durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

(Gustav Adolf-Stiftung.) Man schreibt uns: Am 30. und 31. Juli fand in der evangelischen Gemeinde Waiern bei Feldkirchen die XXXVI. Hauptversammlung der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung unter überaus zahlreicher Beteiligung, nicht nur der Geistlichkeit und Abgeordneten der evangelischen Gemeinden Oesterreichs, sondern auch vieler anderer Personen, statt. Auch der Centralverein in Leipzig hatte einen Abgeordneten, Herrn Dr. Hartung, gesandt. Am 30. Juli morgens um halb 10 Uhr wurde die Vorversammlung abgehalten, welche um 3 Uhr nachmittags fortgesetzt wurde. Abends vereinigte man sich in der Festhütte auf dem mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Festplatz in Waiern zu einem von der Gemeinde Waiern dargebotenen Festimbiße, wobei verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Sonntag, den 31. Juli, hielt Herr Pfarrer Jaquemar aus Laibach in der evangelischen Kirche eine herrliche, zündende Festpredigt, in welcher er des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers gedachte und des Segens, welcher dessen Regierung für die Protestanten Oesterreichs geworden war. Da die Kirche zu klein war, die vielen zu dem Feste gekommenen Menschen zu fassen, so hielt Herr Pfarrer Pfähler aus Thening in der Fest-

hütte eine zweite Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand die eigentliche Hauptversammlung statt unter Vorsitz des k. k. Oberkirchenrathes D. C. A. Wig-Stöber. Es wurde Rechnung gelegt über das abgelaufene Vereinsjahr und die Leistungen des Vereines in demselben. Hernach wurden sieben Vorstandsmitglieder und acht Abgeordnete für die allgemeine Versammlung, welche diesen Herbst in Ulm an der Donau stattfindet, gewählt. Nach der Versammlung begab sich alles zum gemeinsamen Mittagmahl in die Festhütte. Theils ernste, theils humoristische Reden und Trinksprüche würzten das Mahl. Herr k. k. Oberkirchenrath Wig-Stöber hielt eine Rede auf Seine Majestät, worauf die Zöglinge des Waisenhauses im Verein mit den Festgästen die Volkshymne anstimmten. Abends gab der Männergesangsverein Feldkirchens ein Concert mit schönem, reichhaltigem Programm. — Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Komotau in Böhmen statt. J. R.

— (Jubiläums-Festschießen.) Am 14. und 15. August wird zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers auf dem Landes-Hauptschießstande in Laibach ein Festschießen veranstaltet. Am 15. August findet ein Festbankett mit Militärconcert statt.

— (Loyalitäts-Kundgebung.) Der pädagogische Verein in Gurkfeld hat anlässlich seiner Jahresversammlung am 30. Juli die unterthänigsten Gefühle der tiefen Ergebenheit und unentwegten Treue zu Seiner Majestät dem Kaiser und dem Allerhöchsten Herrscherhause zum Ausdruck gebracht und vereinigt seine Wünsche im Hinblick auf das bevorstehende Regierungsjubiläum in der Bitte: Gott möge Seine Majestät den Kaiser Franz Josef I. beschützen und erhalten. Der Verein hat an das Landespräsidium die Bitte gerichtet, diese Kundgebung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

— (Eine Entscheidung in Arbeiter-Angelegenheiten.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, dass das Arbeitsverhältnis zwischen Gewerksinhaber und Hilfsarbeiter nicht erst durch den Eintritt des letzteren in die Arbeit, sondern bereits durch den Abschluss des Arbeitsvertrages begründet wird. — o.

— (Studienreise.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht der Fachlehrerin an der hiesigen k. k. Fachschule für Kunststickerei und Spitzenarbeiten Marie Slavka ein Stipendium zum Zwecke einer während der diesjährigen Hauptferien nach Wien, München und Nürnberg vorzunehmenden Studienreise ertheilt. — o.

— (Effecten-Tombola.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der freiwilligen Feuerwehr in Karnervellach, Bezirk Radmannsdorf, die Veranstaltung einer Effecten-Tombola mit 1200 Losen à 10 kr. zu Gunsten des Feuerwehrfonds, bei Ausschluss von Gewinnen in Geld und Geldeffecten, für das laufende Jahr bewilligt. — o.

— (Ernennungen im Postdienst.) Zu Postassistenten wurden ernannt die Praktikanten: Silvius Poliak, Josef Nicolich, Emerich Schiffrer, Johann Mestrovich, Silvius Dubich, Wilhelm Holluschka, Hermann Bernardis, Heinrich Koffi und Johann Bottinelli in Triest für Triest; Euro Hreglich, Johann Schmutz und Alois Bertot in Triest, dann Ernst Stangher in Pola für Abbazia; weiters Jurjo Peric aus Spalato, Anton Franic aus Zara und Lieutenant Franz Globoinit aus Lemberg für St. Peter in Krain, Kasimir Beltram für Görz und schließlich Praktikant Bladimir Bojska und Manipulations-Diurnist Franz Jeglic für Rudolfswert. Gleichzeitig wurden die Postassistenten Virgil Zencovich und Dante Dardi von Abbazia nach Triest rückversetzt. — o.

— (Eisenbahn-Directoren-Conferenz.) Wie das „Wiener Tagblatt“ meldet, findet in Wien im Herbst dieses Jahres eine Conferenz von Eisenbahn-Directoren statt, welche sich mit der Regelung des directen Passagier- und Frachtenverkehrs zwischen Oesterreich und dem Auslande beschäftigen wird. Der Conferenz werden Vertreter sämtlicher ausländischer Eisenbahnen anwohnen, welche einen Anschluss an das österreichische Eisenbahnnetz besitzen oder anderweitig an dem österr. Eisenbahnverkehr Interesse haben. — o.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Wegen Amtshandlung des Pfarrers in Cilli entfällt morgen der Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

— (Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungs-Verein in Laibach.) Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungs-Verein in Laibach hält Sonntag, den 7. August 1898, präcise 10 Uhr vormittags im Saale der alten Schießstätte seine 60. ordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1897. 2.) Bericht des Revisions-Ausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1897 und über die Scontrierung der Vermögensbestände. 3.) Antrag der Direction auf Verleihung außerordentlicher Unterstützungen an Mitglieder pro 1898. 4.) Bericht über ein von 109 wirklichen Mitgliedern eingebrachtes Gesuch wegen

Antierung in beiden Landessprachen. 5.) Selbständige Anträge der Mitglieder, welche nach § 43 der Vereinsstatuten wenigstens acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction übergeben werden müssen. 6.) Wahl des Revisions-Ausschusses pro 1898, bestehend aus drei Rechnungsrevidenten und zwei Erfahrungsmännern, aus der Mitte der nicht zur Direction gehörigen Mitglieder. — (Schulfeft.) Aus Littai berichtet man uns vom 4. d. M.: Die hiesige Schuljugend feierte am verflossenen Mittwoch das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers in würdiger Weise. Vormittags um 8 Uhr wurde in der Filialkirche zu Littai ein feierlicher Festgottesdienst celebriert, welchem außer der Schuljugend auch die Erwachsenen zahlreich beiwohnten. Nachmittags um 2 Uhr fand im festlich decorierten Walde „Fischeru“ nächst Littai ein großes Waldfest mit Musik statt, wobei Declamationen, das Guldigungsfeft betreffend, abgehalten, das Schulbanner mit einem kostbaren Erinnerungsbande geschmückt und die Schüler mit Erinnerungsmedaillen betheilt wurden. Bei Spiel und Gesang amüsierte sich die Jugend bis zum anbrechenden Abend, während sie in den einzelnen Ruhepausen mit verschiedenen Speisen und Getränken reichlich bewirtet wurde. Das Fest fand in einer Serenade, welche seitens der Schuljugend durch Abfingung der Volkshymne unter Musikbegleitung ihrem Gönner und dem Obmanne des Festcomités Herrn k. k. Bezirkshauptmann Mathias Grill dargebracht wurde, seinen in jeder Beziehung wohlgelungenen Abschluss.

— (Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Die Deschmann-Schuhhütte wurde vom 25. bis 31. Juli von 18 Touristen, darunter 2 Damen, besucht. Hievon waren 5 aus Wien, 2 aus Berlin, 2 aus München, 3 aus Krain, 1 aus Graz, 1 aus Prag, 2 aus Kärnten und 2 aus Württemberg. Die Triglavspitze wurde von 14 Bergfahrern erstiegen. Den Abstieg nahmen nach Mojstrana 7, in die Wochein 11. Das Wetter war schön, zeitweise herrschte Nebel. — (Personalmeldung.) Der Fürst Hugo zu Windischgrätz'sche Forstadjunct Herr Franz Matel wurde zum k. k. prov. Forstwardt dritter Classe mit dem Dienststandorte in Abelsberg ernannt. — o.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juli wurden in Laibach folgende Gewerbe angemeldet: Johann Gorup, Slomšekgasse Nr. 10, Handelsagentur und Bierverlag; Johann Klopčič, Preserengasse Nr. 4, Handel mit Gold- und Silberwaren; Leopold Schwentner, Burgplatz Nr. 3, Handel mit Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Barthelma Matevze, Pächter des Kolesiabades, Bierauskunft; Georg Mojer, Bahnhofgasse Nr. 27, Personentransport; Otto Bayer, Slomšekgasse Nr. 5, Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken und Flaschenbier; Agnes Smretar, Trubergasse Nr. 2, Handel mit Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Apollonia Klun, Udmat Nr. 65, Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken; Maria Pavlin, Schulallee, Obsthandel; Josef Rozent, Maria Theresien-Straße Nr. 1, Kürschnergewerbe und Erzeugung von Kappen; Johann Maurer, Auerspergplatz Nr. 1, Schuhmachergewerbe; Gregor Santovic, Florianigasse Nr. 33, Effigverlauf; Andreas Rovšek, Bahnhofgasse Nr. 22, Bildhauergewerbe. — Abgemeldet wurden folgende Gewerbe: Johanna Herrmann, Fierantie mit Galanteriewaren; Andreas Rovšek, Bergoldergewerbe; Barbara Kopac, Fleischer-gewerbe; Ursula Suštaršic, Verkauf von Speisen und Kaffee; Josef Kremzar, Victualien- und Flaschenbierhandel; Maria Kopac, Handel mit Fleisch, Geflügel und Wildpret. — o.

— (Ertrunken.) Am 24. v. M. gerieth der Besitzersohn Michael Rojc von Brbica beim Baden in der Reta an eine tiefere Stelle und sank, da er des Schwimmens unkundig war, sofort im Wasser unter. Einer der in Gesellschaft des Ertrunkenen badenden Burschen eilte ihm zu Hilfe, Rojc klammerte sich jedoch an den Burschen an und zog ihn ebenfalls in die Tiefe, so dass es diesem nur mit schwerer Mühe gelang, sich von ihm loszumachen und zu retten, während Rojc nicht wieder zum Vorschein kam. Der Leichnam des Ertrunkenen konnte erst am nächsten Tage geborgen werden, und wurde, da ein fremdes Verschulden bei diesem Unglücksfalle ausgeschlossen erscheint, am 26. v. M. beerdigt. — r.

— (Raub und schwere körperliche Beschädigung.) Am 1. d. M. gegen 2 Uhr früh gieng der Besitzersohn Johann Ramovš aus Obergamling in angeheitertem Zustande von St. Martin nach Hause. Als er in Obergamling bei seinem Hause angelangt war, versetzte ihm jemand mit einem harten Gegenstande zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf, so dass er betäubt zu Boden fiel. Der Attentäter raubte ihm sodann einen Geldbetrag von 30 fl. und eine silberne Sackuhr mit der Kette im Werte von 12 fl. Diese That verübt zu haben erscheint der Müllergehilfe Gregor Peterlin in Domschale, welcher am 31. v. M. seine Eltern in Obergamling besucht hatte und dort über Nacht blieb, verdächtig. Derselbe wurde dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert. — l.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen

Vacierenens vorgenommen. — Gestern nachmittags fand zwei Strolche in die Wohnung des Lehrers Kumer in der Komenskijgasse und versuchten einen gewaltthätigen Aufbruch. Der im zweiten Zimmer wohnende Lehrer hörte das Geräusch, gieng hinaus und erwischte die beiden Strolche beim Aufspringen des Kumpers. Der eine ergriff sofort die Flucht, der zweite wurde Kumer gepackt und zu Boden geworfen, entwand ihm aber und entfloh mit Zurücklassung seines Putzes.

Musica sacra.

Sonntag, den 7. August (Heiliger Gajan) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Kunibert-Messe von Pancraz Rampis; Graduale von Joerster; Offertorium von Johann Pogacnik.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 7. August Hochamt um 9 Uhr: Zweite Messe von Joh. Nep. Straup; Graduale von Pancr. Rampis; Offertorium von Moriz Brofig.

Neueste Nachrichten.

Fürst Otto von Bismarck †

(Original-Telegramme.)

Berlin, 5. August. Der „Nordd. allgem. Zeitung“ zufolge erhielt Kaiser Wilhelm anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck folgende Beileids-telegramme: Von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. vom König Humbert, vom Sultan, vom König von Portugal und dem Präsidenten der südafrikanischen Republik und des Orangefreistaates. Ebenso sandte Prinzregent Luitpold eine herzliche Beileidsdepesche.

Berlin, 5. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet, der Kaiser versammelte gestern vormittags nach der Gedächtnisfeier für Fürsten Bismarck in der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in der Vorhalle des Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und die Staatsminister zur Ansprache um sich.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 5. August. Wie aus Havana gemeldet wird, verfügte Generalgouverneur Blanco die Suspendierung des Inseparlamentes.

Madrid, 5. August. Der „Correspondent“ zufolge hat die Regierung bisher nicht die Absicht, die Kammern einzuberufen.

Madrid, 5. August. Die „Agenzia Fabre“ meldet: In der Besprechung, welche Sagasta mit Sagasta hatte, wurde beiderseits die dringende Nothwendigkeit betont, die Kammern behufs Verhandlung der Friedensanträge einzuberufen. Der Ministerpräsident hatte auch eine Besprechung mit den Generalen Villavilla, Jnilla und Acaraga. Letzterer sagte: Wenn Spanien über genügende Streitkräfte verfügt, müßte der Krieg fortgesetzt werden, wo nicht, müßte Frieden gemacht werden. Abends wird Sagasta mit Marschall Primiero de Rivera, Weyler und dem Führer der Republikaner, Salmaron, Unterredungen haben.

London, 5. August. Die „Times“ melden aus Newyork vom Gestrigen: Die Führer der amerikanischen Truppen in Santiago erklärten dem General Shafter in einer Adresse, die Truppen müßten in ihre Heimat zurückgebracht werden, wenn man nicht zugrunde gehen lassen wolle. Die Truppen werden baldigst nach den Vereinigten Staaten geschafft werden.

Paris, 5. August. Wie der „Temps“ aus Madrid meldet, hegt man daselbst die Ueberzeugung, dass gegenwärtig nichts von der Stimmung der Bevölkerung zu befürchten sei, welche überall dem Frieden günstig ist.

Santiago, 5. August. General Shafter erhielt den Befehl, die Truppen nordwärts zu dirigieren. Sechs vor Santiago ankernde Transportschiffe begannen morgen mit der Einschiffung.

Newyork, 5. August. Die „Evening Post“ meldet: Die Regierung beschloß, unverzüglich Truppen an mehreren Stellen der Nordküste Cubas landen zu lassen. Die Friedensunterhandlungen sind bereits weit vorgeschritten, dass die Regierung Maßnahmen zur Errichtung einer Militärverwaltung auf Cuba treffen kann.

Telegramme.

Wien, 5. August. (Drig.-Tel.) Graf Goluchowski ist aus Paris abends hier eingetroffen.

Grado, 5. August. (Drig.-Tel.) Se. Excellenz Herr Handelsminister Dr. v. Baernreither gieng gestern abends von Görz über Aquilea in Begleitung des Abgeordneten Benassi hier ein und besichtigte die Domkirche und das Seehospiz.

Triest, 5. August. (Drig.-Tel.) Se. Excellenz Herr Handelsminister Dr. v. Baernreither ist von Falcone hier zurückgekehrt und reist abends nach Wien ab.

Paris, 5. August. (Drig.-Tel.) Der Cassationgerichtshof verwarf den Einspruch Zolas gegen die Beschlüsse des Schwurgerichtes in Versailles.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. Juli bis 3. August 1898.

Es ist herrschend:

die Rotkrankheit im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Welbes (1 H.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Malgera (1 H.), Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Landstraß (5 H.), St. Bartholomä (1 H.), Birkle (4 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 H.), Döbernit (6 H.), Hönigstein (2 H.), Wrußnitz (1 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suchor (1 H.).

Erloschen:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Littai in der Gemeinde Oberdorf (Transport); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Brunit; im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Jamin; im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Duffsch; im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus, Hönigstein und Wrußnitz; im Bezirke Tschernembl in der Stadt Tschernembl;

die Rotkrankheit im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Predasfel (ein wegen Rotverdachts contumaziertes Pferd wurde getödtet).

Angelommene Fremde.

Hotel Lloyd.

Vom 30. Juli bis 1. August. Bezel, akad. Maler. Benedig. — Vrlan, Professor; Kus, Fekel, Lehrerinnen; Kirn, Lehrer; Bogler, Cerlovic, Bukoveci, Magistrats-Beamter; Dogša, Katechet, Agram. — Dr. Hofin, Professor, Berlin. — Bezel, f. l. Gerichtsadjunct, Bischofsad. — Dr. Wilek, Arzt, f. Familie, Podgrad. — P. Lamberger, P. Plappart, Professoren, Seitenstätten.

Verstorbene.

Am 3. August. Georg Kaloše, Postbrieftträger, 38 J., Joisstraße 10, Paralysis cordis.

Im Civilspitale.

Am 1. August. Johann Cajn, Inwohner, 20 J., Caries multilocularis annyloidosis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Uhrzeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 5. and 6. August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.2°, um 0.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky, Ritter von Wiffegrad.

Morgen Sonntag, den 7. August 1898 grosses Militär-Concert im Kosler-Garten.

Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Stefan Franzot, Restaurateur. (3049)

Beilage (3040) Der heutigen Nummer der 'Laibacher Zeitung' liegt eine Abonnements-Einladung auf

Sebastian Kneipp's gesammelte Schriften

bei. — Gefertigte Buchhandlung übernimmt auf das in 44 Lieferungen erscheinende Werk Bestellungen, und sendet die erste Lieferung auf Wunsch zur Ansicht.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

100.000 Kronen und 3mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausgezahlt werden.

Wohnung Triesterstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Regierungsgebäude

II. Stock, mit drei Zimmern und reichem Zugehör, ist mit November-Termin zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. (3008) 3-3

Waffenfabrik Steyr

Alleinvertreter für Krain: Franz Kaiser LAIBACH Schellenburggasse 6. Neue Fahrschule: Maria Theresien-Strasse. Gute Reparatur-Werkstätte. Alle Zugehör-Artikel. Waffen- und Opel-Räder Präcisionsfabricate I. Ranges.

Schöne Wohnung zum November-Termin.

Triesterstrasse Nr. 12, gegenüber dem Regierungs-Palais, im I. Stockwerke. Drei gassenseitige Zimmer mit Balkon, ein Cabinet, Vorzimmer mit Gartenbalkon, Dienstboten-Cabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Dachkammer, Waschküche und Badewanne im Gartengebäude. Näheres beim Hausmeister im Garten dortselbst. (2974) 2-2

Lottery advertisement: Nur 50 kr. für 2 Ziehungen. Heute abends 8 Uhr Ziehung! Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 3mal 25.000 Kronen bar mit 20% Abzug. Ziehung: 15. September 1898. Ziehung: 22. October 1898. empfiehlt J. C. Mayer, Laibach. (2748) 21-21

Course an der Wiener Börse vom 5. August 1898. Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with columns: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, Grundentl.-Obligations, and others. Includes various interest rates and prices.